

Dokumentation von Texten zum Pfarrerbild

„schon mal in irgendeiner Weise geprobt?“

Vor 15 Jahren habe ich Jan Simonsen kennen gelernt, der damals sein Vikariat im Predigerseminar Hamburg-Rissen absolvierte... „Du bist doch Schauspieler und Regisseur, könntest du nicht mal in meinen Gottesdienst kommen und mir vor außen Feedback geben?“ Das habe ich dann getan. Ich habe ihm vorher nicht gesagt, wann ich kommen würde. Ich bin überraschend in seinen Gottesdienst gegangen, habe mir alles angeschaut und anschließend mit ihm zusammen eine Auswertung vorgenommen. Meine erste Frage war: „Du bist hier eine Stunde lang auf der Bühne. Für jeden Schauspieler wäre das ein sehr großer Event, eine große Herausforderung, eine Stunde auf der Bühne zu sein. Das kostet ihn vorher unheimlich viel Probenzeit. Hast du deinen Auftritt im Gottesdienst eigentlich vorher schon mal in irgendeiner Weise geprobt?“

Jans Antwort. „Nein“ – Die Antwort hat bei mir etwas in Gang gesetzt, was sich nun schon seit über 15 Jahren weiterentwickelt hat. Es war diese Anfrage, durch die eine neue Herangehensweise an den Gottesdienst entstanden ist. Meine Reaktion auf sein „Nein“ war damals: „In meinem Beruf habe ich es noch nie erlebt, egal ob der Auftritt eine Minute dauert oder eine Stunde, dass nicht vorher intensiv geprobt wird.“ Ich spreche jetzt von der Arbeit im professionellen Bereich, wenn jemand als Künstler, Schauspieler oder Regisseur für seine Tätigkeit bezahlt wird, wie das ja bei Pfarrerinnen und Pfarrern der Fall ist. Ich wundere mich immer wieder, wenn in der Kirche gesagt wird, dass der Heilige Geist es schon machen wird, und dass der Gottesdienst einem sozusagen vom Himmel zufällt und der Körper nur zur Verfügung stehen muss. (...) Ich habe Vorschläge gemacht, was man ändern könnte. Dies waren die ersten Übungsschritte in „Liturgische Präsenz“.

(Thomas Kabel, Handbuch Liturgische Präsenz: zur praktischen Inszenierung des Gottesdienstes, Bd. 1, Gütersloh 2002, S. 15f.)